



www.freiraum.at.tt

Freiraum gibt es seit Juni 2004. Sechs Hausbesetzungen, viele weitere Aktionen und unzählige Diskussionen waren bisher Teil unserer Aktivitäten. Wir treffen uns seit langem wöchentlich, um zukünftige Aktionen zu planen, neue Ideen auszutauschen und zu besprechen wie wir gemeinsam ein „besseres Leben“ verwirklichen können. Die Meinungen dazu sind vielfältig – was uns verbindet ist, daß wir unser Leben selbst in die Hand nehmen wollen.

Bei unseren Aktionen steht die Thematik „Raum und Macht“ im Vordergrund. Denn Machtausübung in der Gesellschaft ist, wer Räume benutzen darf. Es ist daher besonders wichtig diese Machtstrukturen nicht einfach hinzunehmen, sondern die selbstbestimmte Nutzung von Räumen einzufordern und auch umzusetzen.

Konkret fordert Freiraum das seit Jahrzehnten leerstehende Areal hinter dem Narrenturm, um es allgemein zugänglich zu machen und ein selbstverwaltetes Zentrum darin aufzubauen. Für diese lediglich als Müllplatz verwendeten Gebäude, die leer stehen gibt es keinen Nutzungsplan von Seiten der Universität Wien. Die Universitätsgebäude sind öffentliche Gebäude und im Gegensatz zu Rektor Winckler sind wir der Meinung, daß öffentliche Gebäude (vor allem ungenutzte) auch der Öffentlichkeit zugänglich sein sollten.

Generell geht es darum Eigentum zu hinterfragen, denn die Häuser gehören denen, die sie benötigen. Wir brauchen Räume für unsere konkreten Projekte. Wir wollen nicht vergessen, daß trotz einer großen Zahl an leerstehenden Räumen diese niemals freiwillig zur Nutzung geöffnet werden – sie müssen erkämpft werden. Somit greifen wir Herrschaftsstrukturen an und wählen als einen Aspekt eben den Angriff auf fremdverwaltete Nutzung von leerstehenden Gebäuden.

Das kapitalistische System erschafft unter anderem auch bei



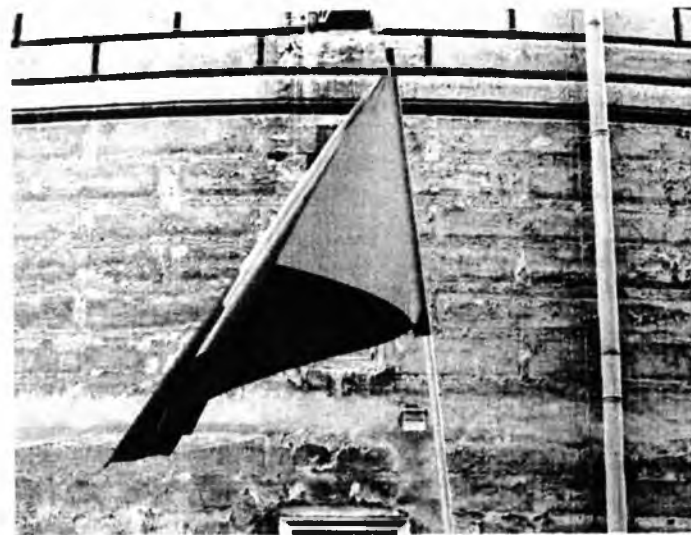
Wohnraum eine künstliche Knappheit. Alleine in der Stadt Wien stehen über 4,8 Millionen Quadratmeter an Wohnungen leer¹. Dieser Raum dient lediglich der Spekulation und Kapitalvermehrung, während dem Großteil der Bevölkerung leistbarer Wohn- und Lebensraum verweigert wird.

Bei aller Kritik an gesellschaftlichen Strukturen wissen wir, daß der Weg zur Selbstermächtigung auch bedeutet, daß wir über unser eigenes Handeln und über unsere Strukturen nachdenken und diese verbessern wollen. Weil wir uns selbst organisieren und nicht an ExpertInnen die uns die Welt erklären glauben, bemühen wir uns z.B. Informationen für alle InteressentInnen zugänglich zu machen oder Organisationsformen zu finden, die es allen Beteiligten ermöglichen sich direkt an der Gestaltung alternativer Konzepte zu beteiligen.

Selbstermächtigung bedeutet Kampf gegen Machthabende und gegen vorherrschende Strukturen. Sich von Beginn weg der der gesellschaftlichen Norm anzupassen, kann zu keiner tatsächlichen Befreiung² führen. Im Gegensatz zur Anmietung eines Raumes stellt dessen Besetzung einen Bruch mit den verschiedenen institutionellen Zwängen dar. Wir besetzen nicht um zu besitzen, sondern um ungenutzten Raum der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Freiräume sind nicht nur in den Köpfen möglich, sie brauchen tatsächlichen Raum, den wir gemeinsam gestalten können.

Wir glauben nicht an die perfekte Welt – aber wir wollen Ihr definitiv näher kommen!

- Das wöchentliche Treffen von Freiraum findet jeden Donnerstag um 20 Uhr in der Rathausstraße 19-21 (Gassenlokal, HUS) statt.
- Am Samstag den 14.10.2006 gibt es einen internationalen Besetzungsaktionstag. Neben mehreren dezentralen Aktionen beginnt um 15:30 eine Demonstration für Freiräume am Westbahnhof.



schaftliche Zwänge. Dieser Weg zur Befreiung hat gerade erst begonnen. Am Anfang steht für uns die Vernetzung dann die Soziale Revolution und am Ende die herrschaftsfreie Gesellschaft!

1) ISIS Datenbank der Statistik Austria – Volkszählung 2001 (www.statistik.at). 4 835 062,50 m² Leerstand, dies sind 80250 Wohnungen von durchschnittlich 60,25 m² Größe. Dabei sind andere Gebäude als Wohnhäuser (wie unser Areal hinter dem Narrenturm) noch gar nicht mitberechnet.

2) Befreiung ist für uns wenn alle Menschen auch tatsächlich über sich selbst entscheiden können ohne gesellschaftliche oder wirtschaftliche Zwänge.